

Korrespondenzen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **17 (1910)**

Heft 27

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Korrespondenzen.

1. Sektionsversammlung des Kantonalverbandes kath. Lehrer und Schulmänner des Kantons Schwyz, anlässlich des 1. schwyz. Katholikentages. Der Vorsitzende Lehrer H. Meidhart eröffnet die von über 60 Mitgliedern, meistens Lehrern, besuchte Versammlung. Er heißt alle Anwesenden herzlich willkommen und wirft einen Rückblick über die Tätigkeit des Kantonalverbandes kath. Lehrer und Schulmänner seit der letzten Tagung.

Herr Bezirksrat August Spieß in Tuggen beginnt alsdann mit seinem Referate: „Schulpolitische Bestrebungen einer nächsten Zukunft im Kanton Schwyz“. Der Referent spricht zuerst von den großen Verdiensten, welche die kath. Kirche um das Schulwesen sich erworben habe, obgleich in unserer Zeit dieselbe vielfach als Feindin der Schule angeklagt werde. Erst später nahm sich auch der Staat der Schule an. Er erließ Verordnungen und Gesetze und unterstützte das Schulwesen mit Beiträgen. Weil leider das neue schwyzerische Schulgesetz vom Volke verworfen wurde, besteht in unserm Kanton noch die Schulverordnung vom Jahre 1877 und 1878 zu Recht, welche den heutigen, vielfach geänderten Verhältnissen nicht mehr entspricht. Ein neues Schulgesetz muß der heutigen Zeit Rechnung tragen. — Die Kleinkinderschulen sollten staatlich unterstützt und die überfüllten Schulen mit mehr als 60 Kindern getrennt werden. Das Absenzunwesen, das oft ein Hauptgrund ist, wenn es in Schulen nicht vorwärts gehen will, muß energisch bekämpft werden. Die Ortsbehörden sind in dieser Hinsicht viel zu milde. Den schwachbegabten und bedürftigen Kindern sollte jene Hilfe zuteil werden, wie in anderen Kantonen. Das Gehaltsminimum der Lehrer ist zeitgemäß zu erhöhen. Einige andere wichtige Punkte, wie Unentgeltlichkeit der Lehrmittel, Fortbildungsschulen usw. werden vom Referenten nur gestreift. Zum Schlusse beantragt er folgende Resolution:

Der schwyz. Kantonalverband katholischer Lehrer und Schulmänner, in Erwägung, daß die in Kraft stehende Schulverordnung von 1877 und 1878 einer gesetzlichen Umgestaltung bedarf und jene auch sonst nicht mehr den Bedürfnissen der Zeit entspricht, stellt an den H. Regierungsrat das Gesuch, es möchte beförderlichst die Beratung eines neuen Schulgesetzes von den zuständigen Behörden an Hand genommen und dem Volke zur Abstimmung vorgelegt werden.

Die Diskussion verdankte das Referat allseits bestens und äußert Zustimmung zur vorgeschlagenen Resolution.

Sehr richtig betont Herr Kantonslandammann Dr. Käber, Chef des Erziehungsdepartemens, leider herrsche in unserm Kanton der Grundsatz: dem Kanton möglich wenig zu geben von den verschiedenen Einnahmen, sondern alles den Bezirken oder besser den Gemeinden zu verteilen. Wenn daher durch ein neues Schulgesetz dem Kanton größere finanzielle Aufgaben aufgebürdet werden, so muß auch für entsprechende Einnahmen gesorgt werden. Im Uebrigen begrüßt auch er die Resolution, die sodann einstimmig angenommen wird.

Vom Vorsitzenden wird Kenntnis gegeben von einem Schreiben des Präsidenten des schwyzer. kant. Volksvereins Prälat J. Biegler in Arth, worin dieser den Wunsch äußert, es möchte der Kantonalverband kath. Lehrer und Schulmänner sich dem Kantonalverband des schwyz. Volksvereins anschließen. Dieser Anschluß wird gutgeheißen.

Mit dem Wunsche, die heutige Tagung unseres Verbandes möge beitragen zur Hebung des schwyzer. Schulwesens und zum Nutzen und Frommen unseres Kantons, schließt der Vorsitzende die Versammlung.

2. Erziehungsverein Sargans-Werdenberg. Zahlreich versammelten sich unsere Mitglieder Sonntag den 26. Juni im Schwefelbad zu Sargans.

Hochw. Herr Pfarrer Hüppi von Balens sprach in formgewandter Rede über das Thema: „Wir alternden Lehrer, Katecheten und die lebensfrohe Jugend“. Der Lehrer kann wohl die Seele seiner Schule oder das Organ ihrer Farbe und Gestalt genannt werden. Sein Benehmen und sein Wort, sein Beispiel und sein Unterricht sind wichtige Faktoren seiner Leistungen. Jedes Menschenleben ist gleichsam eine Ausfaat auf dem Acker der Welt und bringt eine Frucht. Aber nur die Frucht ist eine gute, die im Lichte der Wahrheit, in der Liebe und Treue, im Geiste der Gottesfurcht ihre Reife erhielt.

Einem Schulmanne, der andere erziehen, ausbilden will, dürfen gewisse Vorzüge des Geistes und Gemütes nicht mangeln. Die Lust zum Lehren und Unterrichten, die Liebe zum Kinderauge, die heitere Geduld, Sanftmut dürfen den Erzieher nie verlassen. Nur keine innere Langeweile, auch da in nicht, wenn das Alter im Schulsaal einkehrt!

Frisch bleibt der Geist, der fromm und fest an das Göttliche und Unsterbliche, an ein Ideales im Leben, an eine Vergeltung im Jenseits glaubt und ihm nachstrebt in unermüdeter Treue. Das tägliche Aufsehen zu Gott und das Bewußtsein treuer Pflichterfüllung lassen den Erzieher bei allem Sturm und Drang der Zeit nicht mutlos werden. Wo das Gottvertrauen erlischt, schwindet die Arbeitsfreude. Die Liebe zur Kindesseele, die beharrliche Geduld mit den Schwächen der Kleinen sei das sanfte Lebensprinzip der Zucht. Die Geduld hat die Pyramiden Aegyptens und die gewaltigen Dome des Mittelalters gebaut, die Geduld hat den Gotthard und den Simplon durchbrochen. Am meisten Liebe und Geduld, weil ihrer am meisten bedürftig, darf das Kind des Volkes, das Kind des Armen, das Kind des Arbeiters, des Tagelöhners beanspruchen. Der brave Erzieher wird das zu ersetzen suchen, was die Welt dem Kinde nicht bieten kann an äußeren Gütern. Milde und Freundlichkeit sollen gepart sein mit männlicher Entschlossenheit, Beharrlichkeit und Willensstärke. Der Lehrer muß vorwärts streben, helle sehen! Stillstand bedeutet Rückschritt! Die Zeiten sind vorüber, wo sich die Wirksamkeit eines Lehrers nur innerhalb der engen, festtaubten Schulwände geltend macht. Wie viel kann der Schulmann in der Gemeinde durch Wort und Tat ausrichten. Das Leben auf Erden ist flüchtig und kurz, die Weisheit ist ewig, des Wissenswürdigen unendlich viel.

Menschen zu einem nützlichen und würdigen Leben vorbereiten, jugendliche Geister zum Denken anleiten, erleuchten, die zarten Herzen für Glaube, Liebe, Hoffnung, für Tugend und Sittsamkeit erziehen: das ist eine für die Ewigkeit segensreiche Arbeit. Am großen Auferstehungstage wird der Herr dem treuen Säemann darreichen die Krone des ewigen Lebens.

Qui ad justitiam erudiunt multos, fulgebunt quasi stellæ in perpetuas æternitates! „Diejenigen, die viele zur Gerechtigkeit erziehen, werden glänzen wie die Sterne weit über alle Zeit bis in die feraste Ewigkeit.“

In dieser frohen Zuversicht wird sich die Seele des Lehrers, des Priesters stets jung erhalten, wenn auch die Körperkräfte schwinden und das Alter Silber in die Schläfen wirft.

Der „Gletscherpfarrer“ am Fuße des Monte Bona habe Dank für seine Worte! —

In die Kommission wurden für das nächste Vereinsjahr gewählt die Herren Pfarrer Umberg in Pfäfers, Professor Scheiwiler in Mels und Lehrer Anton Eberle in Flums.

Einer regen Diskussion rief der Ankauf der „Gulbinschen Liegenschaft“ auf dem Büel in Mels zur Errichtung einer Erziehungsanstalt für verwaarloste Mädchen. Mit dieser Frage wird sich am 5. Juli 1910 auch das kath. Kollegium des Kantons St. Gallen beschäftigen. Wir hoffen, der Kranz der Wohltätigkeitsanstalten werde sich wieder um ein Glied vermehren. T. G.

3. **St. Gallen.** * Die an letzter Delegiertenversammlung des kantonalen Lehrervereins angeschnittene Frage der Verschmelzung des freiwilligen Sterbevereins der St. Gallischen Lehrer (1 Fr. beim Tode eines Mitgliedes) mit dem Lehrerverein, wird nicht so bald wieder ab Traktandum kommen. Heute wird die Mitgliederzahl auf gut 600 stehen, während die an den öffentlichen Primar- und Sekundarschulen wirkenden Lehrkräfte laut Etat 800 betragen. In obigen 600 sind, was wohl zu beachten ist, noch etwa 100 Alt-Lehrer inbegriffen. Wie wohlthätig der Sterbebeitrag schon wirkte, brauchen wir nicht zu bemerken; es ist dies zu bekannt. Aber sollen wir nicht riskieren, daß die jüngeren Lehrer dem Sterbeverein nicht mehr geschlossen beitreten, (Anlässe hiezu sind vorhanden) so muß die Leistungsfähigkeit erhöht werden. Dies kann nach meiner allerdings unmaßgeblichen, aber durchaus wohlgemeinten Ansicht nur durch **O b l i g a t o r i s c h e r k l ä r u n g** des Beitritts in den Sterbeverein für die Mitglieder des Lehrervereins geschehen. Sollte deswegen vielleicht auch ein kleiner Prozentsatz dem Lehrern den Rücken kehren, so wäre das Äquivalent, eben die Stärkung des so schönen Sterbevereins, entschieden höher anzuschlagen! S.

— Alljährlich wird im Auftrage der Erziehungsdirektion ein **Arbeitsprogramm** für das **R n a b e n t u r n e n** aufgestellt und in handlichem Format gedruckt, der Lehrerschaft übergeben. Dasjenige per 1910 hat insofern eine Erweiterung erfahren, als auch für die **V o r s t u f e** (1., 2. und 3. Klasse) Anleitungen beigegeben sind. Nach der neuen Militär-Organisation hat der Turnunterricht schon von Anfang der Schulpflicht einzusetzen. Er soll jedoch mehr spielartigen Charakter haben, zwischen dem freien Tummeln des vorerschulpflichtigen Alters und der beschränkten Bewegungsfreiheit eine Brücke schlagen; den Bewegungstrieb wachhalten und den nach Entwicklung ringenden Organen des Kreislaufs und der Atmung die nötigen Wachstumsanregungen bieten. Eine Durchsicht der beigegebenen Übungsbeispiele: 1. Lauf- und Ordnungsübungen, 2. Freiübungen, 3. Bildung des Taktgefühls, 4. Schwungseilübungen, 5. Übungen mit dem kleinen Ball und 7. Spiele, zeigen, daß die Forderungen keine überspannten sind. — Freilich wird man auch in Lehrerkreisen Stimmen begegnen, welche in guten Treuen der Ansicht sind, ein mehr oder weniger systematisches Turnen sei in den ersten drei Primarklassen keine absolute Notwendigkeit; speziell in ländlichen Verhältnissen dürfte diese Meinung recht haben. — Wir fassen das „Arbeitsprogramm der Vorstufe“ in dem Sinne auf, daß nicht jedes Frühjahr neue Übungsbeispiele ausgearbeitet werden. Die vorliegenden sind so klar, und der Übungen stehen so viele zur Auswahl, daß der Lehrer der Unterstufe für die mancherorts etwas knapp bemessene Zeit des Turnens auf Jahre hinaus nun Stoff in Fülle hat. Die Hauptsache ist die Anregung, auch hat man im gefälligen Büchelchen eine sichere Wegleitung wie man in turnerischen Lehrerkreisen die Sache durchgeführt haben will. In diesem Sinne begrüßen wir das „Arbeitsprogramm der Vorstufe“. R.

△ Mit Beginn des laufenden Schuljahres ist ein **neuer Lehrplan** für den **K a t e c h i s m u s -** und **B i b l i s c h - G e s c h i c h t s - U n t e r r i c h t** im Gebiete des Bistums St. Gallen zur Ausgabe gelangt und unter die Geistlichkeit und die Lehrerschaft verteilt worden. Er unterscheidet sich vom Alten (1904) dadurch, daß nun neben der Stofferteilung in der Bibl. Geschichte auf die Klassen 1 bis 8 auch diejenige im Katechismus beigelegt ist. Inbezug auf den Lehrern berücksichtigt der neue Plan nicht das Maximum der möglichen Leistungen, sondern das Minimum bei schwierigen Verhältnissen z. B. wöchentlich eine Stunde unter Abrechnung der Ferien und Feiertage. In günstigen Verhältnissen kann der Stoff erweitert und vertieft werden. Die beigelegten methodischen Winke sind klar und weisen bestimmte

Wege. So heißt es z. B. für 3. Klasse: **Kleiner Katechismus: Mai—Allerheiligen: 3. Hauptstück, die Gebote.** — **Allerheiligen—Mitte Januar: Erster Beichtunterricht.** — **Mitte Januar—Ostern: 4. Hauptstück, vom Gebete; Repetition des Beichtunterrichts.**

NB. Gründe, den ersten Beichtunterricht im Vorwinter zu behandeln:

- a. Die günstigeren Witterungs- und Gesundheitsverhältnisse im Vorwinter.
- b. Die unge störte Ruhe und Arbeitslust der November- und Adventszeit gegenüber dem Fastnachtslärm und dem Examenfieber des Nachwinters.
- c. Die Repetition und Vertiefung der Vorbereitung auf die zweite Beicht, während beim bisherigen System die zweite Beicht (nach den Frühlingsferien) schlechter ausfiel als die erste, weil ohne Repetition."

Was die Stoffverteilung in der Bibl. Geschichte betrifft, ist sie dieselbe, wie früher. Speziell auf die Religionsexamen hin haben wir Lehrer an demselben eine willkommene Richtschnur. — Es ist nur zu begrüßen, wenn auch im konfessionellen Unterricht System in die Sache kommt; er war wohl noch nie wichtiger, als in der zweifelsüchtigen Jetztzeit!

4. Appenzell-S.A. * Mit letzten Donnerstag ging der von der Rationalkonferenz angeregte und vom G. Erziehungsrate kreditierte **Fortbildungskurs in Methodik** spez. der Religionsfächer, zu Ende. Er war von ca. 70 Behrkräften, geistlich und weltlich, besucht und verlief in allen Teilen gut. Die Instruktion war, wie nicht anders zu erwarten, vorzüglich, genießt ja doch der Kursleiter, Herr Bezirksschulinspektor Lehrer Benz in Marbach, schon längst den Ruf eines ersten Methodikers. Wahrlich, wer es versteht, in solcher Weise zu lehren, bei dem muß das Lernen eine wahre Lust sein! Das zeigt sich denn auch an den Buben und Mädchen aller Stufen, die mit ebtem Wettstreit in den vorgesehrten Lektionen um die Palme rangen. Der Fleiß und die Aufmerksamkeit, womit namentlich die Lehrerschaft trotz der begonnenen Ferien dem anstrengenden Instruktionkurs folgte, lassen erwarten, daß dieser nicht ohne Nutzen für die Schule bleibe. — Der unermüdbliche Landesschulinspektor hatte die Gelegenheit wahrgenommen, mit dem Kurse eine **Ausstellung biblischer Karten und Bilder, lateinischer Literatur** usw. zu veranstalten, die selbst vom Kursleiter noch nie in solcher Reichhaltigkeit gesehen wurde, was um so bemerkenswerter ist, da die Ausstellung ganz und gar Privat-Unternehmen und zum größten Teile auch Privateigentum des Ausstellers ist. Auch diese Schul-Ausstellung war recht instruktiv. Schließlich sei noch erwähnt, daß die Kurssteilnehmer aus dem Behrerstande für den 3tägigen Kurs ein Taggeld von 2 bzw. 4 Fr. aus der Landesschulkassa genossen.

Beischriftenchau.

1. Die Zukunft. Monatschrift für kath. Jünglinge. Verlag: Eberle u. Ridenbach, Einsiedeln. Preis: 3 Fr. Redaktion: Stiftsbibliothekar Dr. Ad. Föh. Inhalt v. Juli-Heft: Besuch beim Apatiker — Aus der Studienmappe eines Arztes — Wandersport — Ammann Bögeli vom Haldenhofe — Wirtschaft, Volkswirtschaft, Weltwirtschaft — Wahrer Ruhm — Vereins-Nachrichten — Gedichte — Briefkasten.

2. Allgemeine Rundschau. Wochenschrift für Politik und Kultur. Verlag: Dr. Armin Raufen, München. Preis: 9 Mt. 60 Pfg. Redaktion: Dr. Armin Raufen. Inhalt v. No. 26: Dernburg-Legenden (Erzberger) — Ein Projektbericht in Sachen Phonographie (Dr. Otto von Erlbach) — Der deutsch-vatikanische Konflikt u. Frankreich (Alb. Dettling) — Die Wahlen